

Botschaft des Gemeinderates an den Aarauer Einwohnerrat

Umstellung auf Erdgasbetrieb

W. Der Gemeinderat erstattete dem Einwohnerrat im Sinne einer Orientierung einen längeren Bericht über die Umstellung auf Erdgasbetrieb und die Folgerungen für die Gasversorgung in Aarau. Diesem Bericht entnehmen wir diejenigen Passagen, welche uns am wichtigsten erscheinen. Der Aarauer Einwohnerrat hat vom gemeinderätlichen Bericht an seiner letzten Sitzung diskussionslos Kenntnis genommen.

Die Generalversammlung der Gasverbund Mittelland AG (GVM) vom 17. April 1970, der als Partner mit weiteren 11 Städten auch die Stadt Aarau angehört, hat auf Antrag des Verwaltungsrates beschlossen, auf anfangs Oktober 1972 Erdgas einzuführen und auf diesen Zeitpunkt das gesamte Netz der GVM auf Erdgas umzustellen. Demnach werden ab Herbst 1972 alle angeschlossenen Partner nur noch reines Erdgas erhalten.

Der Gemeinderat stimmte den Anträgen des Verwaltungsrates auf Umstellung zum Erdgasbetrieb ebenfalls zu. Er folgte damit den Empfehlungen der Kommission der Industriellen Betriebe.

Völlige Umwandlung der schweizerischen Energiewirtschaft

Das Energiebild hat im Verlaufe dieses Jahrhunderts, insbesondere aber seit dem Zweiten Weltkrieg, in zweierlei Hinsicht eine völlige Umwandlung erfahren. Vorerst einmal erfuhr der Rohenergiebedarf eine starke Steigerung, und zum zweiten hat sich die Aufteilung des Energiebedarfs unter den verschiedenen Energieträgern völlig gewandelt. Um 1900 war die Kohle, mit einem Anteil von nahezu 80 Prozent, Hauptenergielieferant. Sie hat ihre Vormachtstellung verloren und deckt heute noch etwa 7 Prozent des Bedarfs. Holz hielt sich bis zum Zweiten Weltkrieg in den Grenzen von 10 bis 15 Prozent. Heute sind es noch 2½ Prozent. Unsere Wasserkraft erreichte während des Zweiten Weltkrieges die Höchstquote von 34 Prozent. Heute sind es noch rund 20 Prozent. Demgegenüber haben die Erdölprodukte, welche bis zum Zweiten Weltkrieg einen Anteil von rund 11 Prozent erreichten und während des Krieges auf knappe 1,5 Prozent zurückfielen, seither einen Marktanteil von nahezu 70 Prozent erobert. Er dürfte bis 1980, trotz zunehmenden Einsatzes von Atomenergie und Erdgas, diese Höhe beibehalten. Erdölprodukte entfallen vor allem auf den Grosswärmeverbrauch und den motorisierten Strassenverkehr. Ihre Vorteile sind unverkennbar. Sie sind billig, lassen sich technisch vielseitig anwenden und ebenso in Reserve behalten. Trotzdem werden zusehens ihre Nachteile erkannt. Sie stammen vorwiegend aus politisch instabilen Gebieten, ein Umstand, der es nicht ratsam erscheinen lässt, sich gar zu einseitig auf diesen Energieträger abzustützen. Ernst zu nehmende Stimmen weisen auf die zunehmende Verschmutzung unserer Luft und die Gefährdung unserer Gewässer hin. Zu dieser Situation meint deshalb der Bundesrat: «Eine gleichwertige Abstützung auf verschiedene Energieträger scheint uns im Interesse der Versorgungssicherheit zu liegen. Im Hinblick darauf sollten der Einsatz von Atomenergie und des Erdgases als neue Energieträger gefördert werden.»

Früher als erwartet Umstellung auf Erdgas

Früher als erwartet ist der Zeitpunkt zur Umstellung auf Erdgas gekommen. Anlass dazu gab die Mitteilung der Gasversorgung Süddeutschland GmbH (GVS), die Umstellung auf Erdgas

erfolge im süddeutschen Raum rascher als seinerzeit angenommen; aus diesem Grunde werde die Rheintallinie Karlsruhe–Freiburg i. Br. statt 1974 bereits im Sommer 1972 auf Erdgas umgestellt. Damit enden die Stadtgaslieferungen anfangs Oktober 1972. Die GVS ist bereit, als Ersatz holländisches und norddeutsches Erdgas über die bestehende Leitung Freiburg i. Br.–Basel zu liefern. Der Verwaltungsrat der GVM hat im Mai 1969 eine Kommission beauftragt, die Möglichkeiten der Integration des Erdgases unter den gegebenen Voraussetzungen zu prüfen. Nach Abwägen aller Vor- und Nachteile der verschiedenen Varianten entschied sich der Verwaltungsrat für die Verteilung von reinem Erdgas im ganzen Versorgungsgebiet der GVM.

Die Gasverbund Mittelland AG (GVM) benötigt zwar für die Geräteumstellung bedeutende Mittel. Dafür wird ein giftfreies Gas abgegeben, das durch die Spaltung nicht erneut wieder giftig gemacht wird. Der Bau weiterer Spaltanlagen bei zunehmendem Absatz erübrigt sich. Die bestehenden Städtetze erhalten eine um etwa 60 Prozent höhere Kapazität.

1964 trat die Stadt Aarau der Gasverbund Mittelland AG bei

Die Stadt Aarau besitzt seit 1893 ein eigenes Flusskraftwerk, das bis vor wenigen Jahren den Hauptanteil der im Versorgungsgebiet benötigten elektrischen Energie zu liefern vermochte. Mit Rücksicht auf den seit dem Zweiten Weltkrieg progressiv steigenden Energiebedarf muss heute ein wesentlicher Anteil der elektrischen Energie zugekauft werden. Das Gas stellt nun nicht mehr eine Art unerwünschte Konkurrenz zur Elektrizität dar, sondern eine wertvolle Ergänzung. Diese Gründe bewogen unter anderem auch die Einwohnergemeindeversammlung vom 30. November 1964, die Gasversorgung auch nach der Aufgabe der eigenen Gasproduktion nicht einzustellen, sondern der neu gegründeten Gasverbund Mittelland AG als Partner beizutreten. Im Sinne einer Zwischenlösung beziehen nun die Partnerwerke der GVM seit Dezember 1967 Ferngas (Stadtgas).

Durch die Erstellung der Gasverbundleitungen der GVM sind auf Hoch- und Mitteldruckebene unseres Verteilnetzes technisch ausgezeichnete Voraussetzungen zu einer leistungsfähigen Gasversorgung mit Stadt- oder Erdgas geschaffen worden. Die Hoch- wie die Mitteldruckleitung liegen in bezug auf künftige Absatzerschliessung günstig. Im Gegensatz dazu muss das zum Teil über 100 Jahre alte Niederdruck-Verteilnetz des Gaswerkes Aarau saniert werden, weil die Leistungsverluste seit Einführung des Ferngases stark angestiegen sind und daher eine betriebssichere Gasversorgung in Frage stellen könnten.

Massive Steigerung des Umsatzes erforderlich

Der Uebergang auf Erdgasbetrieb setzt eine Umstellung der Gasgeräte bei den Abonnenten voraus. Diese wird von der GVM finanziert mit der Massgabe, dass diese Anlagen zu Selbstkosten von den Partnerwerken innert 15 Jahren durch Zuschläge auf den Gaspreis für die Minimalmenge zu amortisieren sind. Weitere Anpassungskosten entstehen für das Gaswerk der Stadt Aarau praktisch nicht, ausgenommen die bereits erwähnte Sanierung des Niederdrucknetzes. Sie wäre auch bei Weiterbelieferung mit bisherigem Ferngas notwendig gewesen, dürfte aber bei Bezug von Erdgas möglicherweise rascher durchgeführt werden müssen. Was den von der GVM angebotenen Gaspreis betrifft, wird die Verrbilligung bei der Pflichtmenge relativ bescheiden, beim Zusatzgas jedoch recht erheblich sein.

Der Weg zu einem kostendeckenden Betrieb des Gaswerkes kann nur über eine massive Steigerung des Umsatzes führen. Dies deswegen, weil für die die Pflichtmenge übersteigenden Gasbezüge nur ungefähr ein Viertel des Grundpreises bezahlt werden muss. Als Voraussetzung für eine wesentliche Steigerung des Umsatzes fallen in Betracht:

- Vermehrte Nachfrage nach Gas für industrielle Zwecke.

- Zunehmende Einrichtung von privaten Gasheizungen.
- Grundsätzliche Entscheidung zugunsten der Beheizung von öffentlichen Gebäuden und Betrieben der Gemeinde mit Gas oder Elektrizität, auch wenn vorläufig die Betriebskosten höher sind als bei Oelheizungen.

Ein kostendeckender Betrieb ist erst nach Ablauf einer Frist von einigen Jahren zu erwarten. Bis dieser finanzielle Engpass überwunden ist, wird das EWA mit Ueberbrückungskrediten aus helfen müssen. Durch Fruktifizierung des vom Gaswerk nicht mehr benötigten Areals an der Flösserstrasse (Uebertragung dieses Areals an die Einwohnergemeinde) lassen sich weitere Mittel im Betrage von 1 bis 2 Millionen Franken flüssig machen. Entsprechende Anträge werden mit den Voranschlägen für 1971 unterbreitet werden.

Unterentfelden

Hohes Benefiz

Nach der Uniformenweihe

er. Noch steht jedermann das wohlgelungene dreitägige Fest, welches aus Anlass der Einweihung der neuen Uniform unserer einheimischen Musikgesellschaft vor drei Wochen stattfand, in lebhafter Erinnerung. Der Publikumsaufmarsch zu sämtlichen Veranstaltungen liess ein gutes finanzielles Ergebnis erwarten. An der bereits am letzten Montagabend, den 6. Juli, abgehaltenen Schlusssitzung des Organisationskomitees und des Finanzierungskomitees wurde über das vorläufige Ergebnis orientiert.

Das für die zusätzliche Mittelbeschaffung zur Uniformenfinanzierung ins Leben gerufene Finanzierungskomitee, welches von Hugo Lüscher präsidiert wurde, brachte mit seinen gezielten Aktionen rund 16 000 Franken zusammen, welcher Betrag fest angelegt wird und nur für Uniformergänzungen und -änderungen verwendet werden darf. Mit Interesse vernahm man die Rapporte der einzelnen Ressortchefs des Organisationskomitees, als dessen gewiegter Präsident Karl Marti gewirkt hatte.

Für den Aufbau und Abbruch der Festhütte leisteten die Musikanten und ihre Helfer, an der Spitze des Baukomitees Rolf Padrutt, an die 600 Stunden Fronarbeit, für den Bau der elektrischen Anlage wurden über 111 Stunden verwendet. Eine Riesenarbeit vollbrachte auch das Wirtschaftskomitee mit Hans Scheidegger als Obmann. Es wurden leergetrunken 5125 Flaschen Bier, über 450 Flaschen und Schöppli Rotwein und 450 Flaschen Weisswein. An Mineralwasser wurden 4760 Fläschchen verkauft, während weiter 1500 Brötli, 600 Sandwiches, 1636 Bratwürste, 412 Cervelats, gegen 100 kg Beinschinken und 10 kg Normal-schinken und fast 110 kg Kartoffelsalat im Sektor Verpflegung abgesetzt wurden.

Da sowohl das Lotto als die Tombola ein Grosserfolg waren und auch die Abendunterhaltung mit dem Galakonzert des Spiels des Inf Rgt 23 unter Musikinstruktor Fw Hansjörg Spieler mächtigen Nachhall fand, resultierte aus dem allgemeinen Festbetrieb ein Benefiz von über 12 000 Franken. Zu diesem Ergebnis trugen nicht nur alle Helferinnen und Helfer am Fest bei, sondern auch die Besucher, die in grossen Scharen aufmarschierten und damit der Musikgesellschaft Unterentfelden ihre Sympathie bekundeten.

Bereits hat die Musikgesellschaft Unterentfelden mit ihrer neuen Uniform verschiedentlich zu brillieren vermocht, so am Jugendfest in Suhr, am kantonalen Musiktag in Hornussen und am Aarauer Maientag, wo das schmucke Kleid allseitige Beachtung fand.

Entfelder Bundesfeier diesmal in Unterentfelden

er. Eine der vielfältigen Aufgaben der kulturellen Vereinigung Pro Endiveld ist die Durchführung der gemeinsamen Bundesfeier beider Entfelden. Eine bereits im Monat Mai 1970 durchgeführte Umfrage unter sämtlichen Vereinen der Agglomeration Entfelden ergab zunächst eine eindeutige Willenskundgebung zum spontanen Mit-tun. Doch offenbarten sich vornehmlich bei den Männerchören einige Schwierigkeiten, so dass die Bundesfeier 1970 erstmals ohne die Mitwirkung der Chöre von Entfelden durchgeführt werden

Rohr: Diplomierter Verkaufsleiter

Am Schweizerischen Ausbildungszentrum für Werbung und Information in Biel hat Herr Willy Stotz aus Rohr das Diplom als Verkaufsleiter SVMLC erworben. Die Prüfung, der ein Kurs von 360 Lektionen vorausgegangen war, brachte nicht nur eine Erweiterung des Wissens und Könnens, um sich den ständig wandelnden Marktverhältnissen anpassen zu können, sondern auch Freude an einer schöpferischen Aufgabe. Wir gratulieren.

wird. Dagegen haben beide Musikkorps sowie der Turnverein Unterentfelden ihre Teilnahme zugesichert. Dem schon längst gehegten Wunsche nach einem Referenten aus der jungen Generation kann dadurch Rechnung getragen werden, dass Dr. Ulrich Weber, Redaktor, Aarau, die Festansprache halten wird. Zudem findet wieder ein Lampionumzug der Kinder unter Vorantritt zweier Tambouren statt, womit die Kinder gleichzeitig auf jene Strasse geführt werden, von der aus sich das von Franz Thut (Oberentfelden) und den beiden Gemeinden offerierte Feuerwerk am besten bewundern lässt. Anschliessend dürfte sich, wie stets in den letzten Jahren, ein frohes Volksfest mit Tanz auf dem Dorfplatz Unterentfelden entwickeln, denn das Orchester «The Lüthy Boys» spielt zum Tanze auf.

Bücher

Heinrich Lützel: **Europäische Baukunst im Ueberblick.** Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien.

Wer die gesamte europäische Baukunst vom altchristlichen Grabmal bis zur Neuen Nationalgalerie in Berlin in ihren wesentlichen architektonischen Gestaltungen kennenlernen möchte, kann sich wohl kaum einen kenntnisreicheren und auch didaktisch geschickteren Führer und Interpreten wählen als den Autor dieses Standardwerkes, den Bonner Kunsthistoriker Professor Heinrich Lützel. Der Untertitel «Architektur und Gesellschaft» ist Kennzeichnung für eine der wichtigsten Aufgaben, die dieses Buch stellt: «Es gilt einzusehen, dass die Architektur durchaus nicht immer aus rein künstlerischen Voraussetzungen beurteilt werden kann: sie ist auch Träger von Bedeutungen... Baudenkwirk der Mensch die Form seines Daseins... Gesellschaftsordnung und Architektur gehören zusammen wie Frage und Antwort...» Der Bildtitel (346 Abbildungen auf Kunstdruckpapier) führt dem Leser im Text beschriebene Bauten und Bauelemente in einer Auswahl des Autors vor Augen, der wissenschaftliche Apparate (Anmerkungen, ein in seiner Vollständigkeit einzigartiges Literaturverzeichnis und ein Verzeichnis der hauptsächlichsten Denkmäler und Baumeister, jeweils entsprechend dem Kapitelbau des Buches geordnet) führt zu einem eingehenderen, auch wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Studium einzelner Spezialgebiete.

Universumkarte: **«Die Sterne.»** Einseitig bedrucktes Kartenblatt. Verlag Hallwag, Bern.

Die Karte zeigt in sehr eindrücklicher Form alle Sterne bis zur Grösse 6,5, also bedeutend mehr, als mit blossen Auge noch feststellbar ist. Deshalb vermag diese Sternkarte nicht nur die Wünsche des Laien, sondern auch des anspruchsvollen Hobby-Astronomen zu befriedigen. Am Nachthimmel orientiert man sich am besten nach den hellsten Sternen. Deshalb wurde bewusst beim Druck darauf geachtet, dass alle Beschriftung und die Koordinatennetze stark in den Hintergrund treten. Allein die Sterne, natürlich mit den Verbindungslinien der Sternbilder, treten recht deutlich hervor. Dadurch wird auch das Einprägen wichtiger Sternbilder gefördert und erleichtert. Diese Sternkarte kann in den kommenden 50 Jahren nicht veralten. Süd- und Nordpol sind nebeneinander dargestellt. Da wir in europäischen Breitengraden während des Jahres grössere Teile des Südhimmels beobachten können, wird meist ein Teil dieses Südhimmels um den Nordhimmel herum abgebildet. Dies führt aber ausserhalb des Himmelsäquators zu einer starken Verzerrung der Sternbilder. Deshalb wurde bewusst darauf verzichtet, über den Himmelsäquator hinaus in die Nachbarhalbkugel überzugreifen. Die Anleitung will den Laien anhand weniger Beispiele in die Himmelsmechanik einführen. Dies wird ihm auch zum Verständnis der bemannten und unbemannten Expeditionen des Menschen in den Weltraum, auf den Mond und zu den Planeten nützlich sein.

Niedererlinsbach, den 11. Juli 1970
Langmatt 478

TODESANZEIGE

Schmerz erfüllt teilen wir Ihnen mit, dass heute unser innigst geliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Bernadette Grütter

uns durch eine ruchlose Tat im Alter von 8 Jahren jäh entrissen worden ist.

In tiefer Trauer:
Urs und Hannelore Grütter-Leiber
und Kinder
und Anverwandte

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag, den 14. Juli 1970, 9.30 Uhr in Gretzenbach.

OFFIZIELLES BESTATTUNGSINSTITUT AARAU
In- und Auslandtransporte
CAMINADA, TEL. 064 242584

Aarau, den 10. Juli 1970
Im Tannengut 7

TODESANZEIGE

Erschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass uns heute unser lieber, unvergesslicher Bruder

Fred G. Wanger

Prokurist

durch plötzlichen Tod infolge Herzschwäche entrissen worden ist.

In tiefer Trauer:
Jean und Frieda Wanger-Linz, Fällanden
Annie Heimgartner-Wanger, Baden
Werner Wanger, Basel
Helen Sacherer-Wanger, Adliswil ZH
Emmy Wanger, Zelglistrasse 62, Aarau
Remy und Elisabeth Wanger-Kalt, Baden

Beerdigungsgottesdienst am Mittwoch, den 15. Juli 1970, 9.30 Uhr
in der römisch-katholischen Kirche Aarau.
Abdankung im Krematorium um 11 Uhr, grosse Halle.
Dreissigster am Freitag, den 14. August 1970, 18.15 Uhr.